

Entwicklung von Förderung und Produktion seit Erlaß der Stilllegungsverordnung 1921.

Seit dem Jahre 1921 stieg die Zahl der am Syndikat beteiligten Werke von 205 auf 229 im Jahre 1928, dagegen förderten gegenüber 155 Werken 1921 nurmehr 60 im Jahre 1928. In dieser Zeit wurden also 95 Werke stillgelegt; im Jahre 1928 konnte je förderndes Werk ein Absatz erreicht werden, der rund das Dreifache des Absatzes von 1913 betrug.

Wie die Zahl der fördernden Werke fiel auch die Zahl der Fabriken, die das Förderprodukt verarbeiten, von 75 im Jahre 1921 auf 31 im Jahre 1928.

Übersicht<sup>1)</sup> über die durchschnittliche Leistung der Fabriken der Kaliwerke in den Jahren 1921—1928.

Jahr	Anzahl der in Betrieb gewesenen Fabriken	An die Fabriken abge- gebene Rohsalze		Durchschnittliche jähr- liche Leistung einer Fabrik	
		1000 dz		1000 dz	
		eff.	K <sub>2</sub> O	eff.	K <sub>2</sub> O
1921	75	69,849	7,187	925	96
1922	70	103,023	10,917	1,461	156
1923	69	96,874	10,241	1,380	148
1924	57	64,426	7,575	1,135	133
1925	49	96,234	11,941	1,952	241
1926	34	73,909	9,358	2,133	272
1927	32	86,263	11,322	2,751	366
1928	31	101,522	13,328	3,275	430

Das Verhältnis von Produktion und Produktionskapazität.

Bei dieser Entwicklung wurden nicht nur Anlagen stillgelegt und ihre Produktion von den betriebenen Anlagen übernommen, sondern diese mußten zum Teil erweitert werden. Nach Äußerungen von Sachverständigen vor der Sozialisierungskommission war damals, im Jahre 1921, die Produktionskapazität der Industrie nur etwa zu 40% ausgenutzt. In einem Gutachten der Kaliprüfungsstelle aus dem Jahre 1928 wird die Produktionskapazität der arbeitenden Anlagen sowie der stillgelegten Werke, deren Wiederinbetriebnahme möglich war (Reservewerke), untersucht. Danach könnten die arbeitenden und die Reservewerke eine Jahresproduktion von rund 15,6 Mill. dz Reinkali bewältigen. Hiervon entfallen auf die arbeitenden Werke rund 14,6 Mill. dz. Der Absatz des Jahres 1927 betrug rund 12,4 Mill. dz, der des Jahres 1928 rund 14,2 Mill. dz. Die errechnete Leistungsfähigkeit ist also 1927 zu rund 80%, 1928 zu rund 90% ausgenutzt worden. Allerdings geht das Gutachten davon aus, daß die durchschnittliche Monats-

<sup>1)</sup> Die Differenz der Zahlen der Übersicht und der Zahlen der Übersicht auf S. 13 erklärt sich aus dem Umstand, daß die Übersichten von verschiedenen Stellen eingereicht wurden. Die Differenzen selbst sind auf Abrechnungen am Jahresende zurückzuführen.